

Ein Jahr ohne Auto

Ein Projekt von FUGe, ADFC und Umweltamt der Stadt Hamm



Allgemeiner
Deutscher
Fahrrad-Club

Hamm!

Mit der freundlichen Unterstützung durch **BUND**, **Stadtwerke**, **Stadtmarketing**, **Maximare** und **Maxipark Hamm**

Hamm, 21. Dezember 2009

Das autofreie Jahr geht langsam zu Ende: Ein Fahrrad, ein Jahr, null CO₂

Ohne Auto in Hamm, und das für ein ganzes Jahr, scheint ein recht gewagtes Experiment: Würden sich wirklich Menschen finden, die ein Jahr auf ihr Auto verzichten und auf Fahrrad und öffentliche Verkehrsmittel umsteigen? Zur großen Überraschung der Organisatoren, FUGe, ADFC und Umweltamt Hamm, meldeten sich gleich 30 Freiwillige, die bereit wären, ihre Erfahrungen aus dem täglichen Leben zusammen zu tragen, wo es leicht und wo es schwer fällt auf ihr Auto zu verzichten, wo es Spaß macht und wo es auch mal unmöglich scheint. Der Einstieg in das Projekt wurde erleichtert u.a. durch Gutscheine für das Maximare und den Maxipark, kostenlose Fahrradreparaturen, leckeren Hammer Apfelsaft von BUND und Freikarten für den ÖPNV in Hamm, die durch die Stadtwerke und Stadtmarketing Hamm gesponsert wurden.

Ausgewählt wurden Anfang Dezember 2008 Martina Muth-Flecke und Heidrun Hertrich, für die das autofreie Jahr gleich mit voller Härte begann. **Januar 2009** lagen die Temperaturen weit im Minusbereich. 20 Zentimeter Neuschnee und spiegelglatte Strassen waren Bedingungen, bei denen die meisten Menschen um jeden Preis der Welt lieber ihr Auto frei kratzen und es etliche Minuten „warm laufen lassen“, als sich auf ein Fahrrad zu schwingen. Egal ob man zu Fuß, mit dem Auto, mit Bus, Bahn oder dem Fahrrad bei den Wetterbedingungen unterwegs ist, erzählte Heidrun Hertrich, dauere der Weg länger. "Mit dem Fahrrad ergeben sich jedoch besondere Beschwerlichkeiten durch unzureichende Räumung der Fahrradwege und der Straßenränder, die häufig so beladen mit Schneematsch sind, dass man mit dem Rad eigentlich nicht mehr sicher fahren kann", so Frau Hertrich.

Der starke Schneefall auf den Straßen führte die Freiwilligen auf Alternativrouten durch Hamm, die überraschend neue Seiten und Sichten der Stadt zeigten, die sonst verborgen geblieben wären. Zudem schätzten die Radfahrerinnen die Zeit für gewisse Strecken zu Fuß günstiger ein, so dass sie sich häufig ganz ohne fahrbaren Untersatz auf den Weg machten. Martina Muth-Flecke entschied sich z.B. ihren Weg zu einem Kindergeburtstag zu Fuß zurückzulegen, auch unter zunächst heftigem Protest ihrer Tochter, die behauptete, "das dauert doch bestimmt eine Stunde, bis wir da sind". – Gerade mal 20 Minuten hat der Spaziergang zu zweit gedauert. Investitionen zur Winterzeit in Reflektoren, Lampen, Warnwesten und besonders in einen Nabendynamo, der Probleme mit Wackelkontakten beendete und das Radfahren spürbar leichter macht, zeigten sich als besonders wertvoll.



Marcos da Costa Melo (FUGe), Tobias Garske (Umweltamt Hamm), Heidrun Hertrich und Martina Muth-Flecke (v.l.n.r.) bei einer ersten Zwischenbilanz des Experiments "Ein Jahr ohne Auto" im September 2009.

Die Monate **Februar und März** mit Kälte, Wind und nicht enden wollendem Regen haben eine hohe Willenskraft der freiwilligen Frauen gefordert. Nennenswert aus dieser Zeit ist Martina Muth-Fleckes Fahrradtour von von Braam-Ostwennemar nach Werl-Büderich. Durch oft fehlender Beschilderung, starken Regen, kaputte Bremsen, platte Reifen und defektes Licht wurde die Fahrt erschwert und zu einer unvergesslichen Erfahrung. Doch so niederschlagend diese Erfahrung auch war, in Regenmontur eineinhalb Stunden zu einem Bewerbungsgespräch fahren zu müssen war eine aufschlussreiche Erfahrung für das Projekt: Es zeigt deutlich die Unzulänglichkeiten in Infrastruktur und Materialien die teils noch gar nicht auf umweltfreundliche Mobilität einiger Mitbürger vorbereitet sind. Glücklicherweise hat Martina Muth-Flecke es beruflich nun viel besser getroffen und nur noch 15 Minuten mit dem Rad zur neuen Arbeitsstelle.

Im April hatte der **Frühling** mit angenehmen Temperaturen und wenig Regen das Leben der Fahrradfahrerinnen mit Freude erfüllt: "Die Schleppaktion zum Flohmarktverkauf machte mir viel Spaß. Morgens habe ich den Anhänger, eine Fahrradtasche und einen Rucksack gepackt. Sogar der

Klappstuhl war dabei. Dann ging es los zum Flohmarkt. Meine Sachen kamen bei den Interessenten gut an, das Wetter war super und die Aktion lief somit sehr gut", erzählt Heidrun Hertrich begeistert. Auch Martina Muth-Flecke genoss das Radeln bei schönstem Mai-Wetter, so dass es von ihr aus "noch lange Mai bleiben darf". Nur der Einkauf für eine Grillaktion gestaltete sich etwas schwierig: "Der Supermarkt war voll, der Parkplatz auch. Sogar am Fahrradständer bekam ich keinen Platz mehr. Nach dem Einkauf war der Fahrradanhänger übervoll, die Grillkohle passte schon nicht mehr mit hinein und musste deshalb noch extra eingekauft werden".

Ein besonderes „Highlight“ des Projektes war der Bericht über die Sommer-Urlaubsreise der **Familie Muth-Flecke**, die mit ihren Rädern im Zug nach Texel eine "echte Ochsentour" unternahm. Bei allen vier Umsteigebahnhöfen waren die Bahnsteigaufzüge defekt oder es gab schlichtweg keine. So wurde der Transport der Räder und des Gepäcks leider eine schweißtreibende Angelegenheit. Nach zwölf Stunden Zugfahrt wurden sie auf Texel mit Wind und Regen empfangen. Das Wetter in den kommenden 14 Tagen war wenig sommerlich und es wehte ein kräftiger Wind, der das Radfahren anstrengend machte. Die Einkaufsmöglichkeiten und Sehenswürdigkeiten waren gut zehn Kilometer entfernt und so kamen in den zwei Wochen viele, viele „Windkilometer“ auf dem Fahrrad zusammen. Der Wunsch, dem inneren Schweinehund nachzugeben und bei Gegenwind und Regen einfach mal ins Auto zu steigen und zum nächsten Supermarkt zu fahren, war ständiger Begleiter. Nun wollen einige Familienmitglieder nie wieder so einen stressigen Urlaub machen, andere sehen es eher als Herausforderung. Ein Kompromiss findet sich nach dieser Erfahrung sicher.

Ein großes Ärgernis erlebte **Heidrun Hertrich** im September, als sie nach sorgfältiger Suche am Hauptbahnhof Hamm feststellen musste, dass ihr abgestelltes und abgeschlossenes Fahrrad gestohlen wurde. Doch auch das sind leider wichtige Erfahrungen und dank hilfsbereiter Hände bekam Heidrun Hertrich ganz schnell ein Ersatzrad.

Die **Zwischenbilanz** der beiden Teilnehmerinnen am **Ende des Sommers** war eindeutig: **Ohne Auto ist so ziemlich alles machbar**. Es erfordert eben nur die richtigen Einstellung, entsprechende Planung und manchmal etwas mehr Zeit. Wobei Strecken in der Stadt häufig mindestens ebenso schnell mit dem Fahrrad zu erledigen sind wie mit dem Auto: die Herausforderungen des autofreien Jahres waren in Hamm "gut machbar". Denn "die Hindernisse, die zur Abhängigkeit vom Auto führen, sind in unseren Köpfen. Wir müssen vor allem unseren inneren Schweinehund überwinden", erklären Heidrun Hertrich und Martina Muth-Flecke. Und damit ist schon ein entscheidender Schritt getan.



Hamm ist eine fahrradfreundliche Stadt mit einem gut ausgebauten Radwegenetz, trotz einiger echter Gefahrenpunkte (z. B. Östingstraße, Richard-Wagner-Straße, Radweg an der Marker Allee). Auch die Radfernwege, die durch Hamm führen (Römerroute, LGS-Route u. a.) laden zu längeren Radtouren über die Stadtgrenzen hinaus ein. Wer das Auto für Fahrten in die Innenstadt zu Hause stehen lässt, spart Zeit und Nerven für die Parkplatzsuche, tut etwas für seine Gesundheit und Fitness und leistet auch noch einen wichtigen und buchstäblich aktiven Beitrag zum Klimaschutz!

Wenn Fahrtstrecken bis 7,5 Kilometern in Deutschland statt mit dem Auto mit dem Fahrrad zurückgelegt würden, könnte das jährlich einen Ausstoß von 2,5 Millionen Tonnen CO₂ sparen.

Das Radfahren ist also ein Gewinn für Lebensqualität in mehrfacher Hinsicht.

Auch wenn das „Jahr ohne Auto“ fast vorüber gegangen ist und das Projekt damit offiziell endet, wollen es die Freiwilligen auch in Zukunft „in Eigenregie“ weiterführen und so oft es geht, das Auto in der Einfahrt stehen lassen – Die Anreise zum nächsten Urlaubsort wird in der Familie noch mehrfach heiß diskutiert werden...

Am 8. Januar 2010, ab 17 Uhr, im WA-Forum (Gutenbergstr. 1, Hamm) ziehen Organisatoren und Freiwillige mit der Öffentlichkeit eine **Gesamtbilanz** des Projektes. In einem Podiumsgespräch bringen die Freiwilligen ihre persönlichen Erfahrungen zum Experiment "1 Jahr ohne Auto" zum Ausdruck, um anschließend gemeinsam ein Resümee zu ziehen.

Der Eintritt ist frei.